



TRAFFIC
the wildlife trade monitoring network

for a living planet[®]

WWF Deutschland &
TRAFFIC Europe-Germany
Rebstöcker Straße 55
60326 Frankfurt a. M.

Tel.: 0 69/7 91 44-0
Durchwahl -183, -212,
-168
Fax: 069/617221

Info@wwf.de
www.wwf.de
www.traffic.org

Hintergrundinformation

Juni 2007

Harpyie *(Harpia harpyja)*

Steckbrief

Systematische Einordnung

Innerhalb der Ordnung der Greifvögel (*Falconiformes*) gehört die Harpyie (*Harpia harpyja*) zur Familie der Habichtartigen (*Accipitridae*) und ist der einzige Vertreter der Gattung *Harpia*.

Merkmale

Mit einer Größe von bis zu 115 Zentimetern sowie einem Gewicht von etwa fünf bis maximal zehn Kilogramm gehört die Harpyie zu den größten Greifvögeln überhaupt. Die Weibchen sind dabei meist größer als die Männchen. Die Flügelspannweite der Harpyien kann bis 250 Zentimetern betragen. Ihre gelben Fänge, die eine Länge von zwölf Zentimetern haben können, gehören zu den mächtigsten im Reich der Vögel. Das Gefieder ausgewachsener Harpyien ist auf dem Kopf grau mit einem schwarzen, zweizipfligen, kronenähnlichen Federschopf am Hinterkopf, der bei Erregung aufgestellt wird. Der Rücken, Brustbereich und die Flügeldecken sind grau bis schwarz gefärbt. Auch der Schwanz ist oberseits schwarz. Die Schwanzunterseite ist weiß mit drei breiten grauen Farbbinden und einer grauen Schwanzspitze. Die Bauchseite ist überwiegend weiß befiedert. Die befiederten Beine und die Flügelunterseiten sind weiß mit einer dunkelgrauen Querbänderung. Der graue Schnabel ist extrem gekrümmt und sehr gut zum Zerteilen von Beute geeignet. Die Farbe der Iris ist hellbraun. Harpyien können bis zu achtmal

besser sehen als der Mensch. Ihre Flügel sind recht kurz, dafür sehr breit. Die Schwungfedern weisen eine extreme Länge auf. Im Flug können sie Geschwindigkeiten von 70 bis 80 Kilometer pro Stunde erreichen. Insgesamt sind sie trotz ihrer Größe wendige Flieger, die ausgezeichnet zwischen den Kronen der hohen Regenwaldbäume in ihrem Lebensraum manövrieren können.

Sozialverhalten und Fortpflanzung

Harpyien leben in der Regel als Einzelgänger und finden nur während der Paarungszeit zueinander. Die Brutzeit beginnt im Juni. Ihre Nester errichten sie in sehr hohen Bäumen von bis zu 70 Metern. Wie zum Beispiel in Kapok- (*Ceiba pentandra*) und Mahagonibäumen (*Swietenia mahagoni*). Das Nest besteht hauptsächlich aus Ästen und Reisig und wird mit Pflanzenmaterial und Haaren von Beutetieren ausgepolstert. Es kann eine Höhe von etwa 100 sowie einen Durchmesser von fast 150 Zentimetern haben. Das Nest wird vom selben Harpyienpaar in der Regel über mehrere Jahre genutzt und während der Brutzeit immer wieder ausgebessert. Das Weibchen legt zwischen ein und zwei Eier, die eine gelblichweiße Färbung aufweisen. Die reine Brutzeit beträgt etwa acht Wochen, wobei das Weibchen den größten Teil des Brütens übernimmt und vom Männchen mit Nahrung versorgt wird. Dies ist die längste Brutzeit, die für Greifvögel bisher festgestellt wurde. Befinden sich zwei Eier im Nest, so wird das zweite Ei nicht mehr weiter bebrütet, sobald das erste Küken geschlüpft ist. Nach dem Schlupf kümmert sich



TRAFFIC
the wildlife trade monitoring network

Hintergrundinformation

Juni 2007 · Harpyie

hauptsächlich das Männchen um die Beschaffung von Nahrung. Das Weibchen sorgt für das Junge, indem es ihm beispielsweise Schatten spendet, vor Regen schützt, die Nahrung zerteilt und es füttert. Die Jagdreviere der Harpyien sind bis zu 100 Quadratkilometer groß. Der Jungvogel ist zwar nach etwa sechs Monaten flügge, er wird aber noch über mehrere Wochen von den Eltern gefüttert. Eine derart lange „Ästlingsphase“ kommt bei vielen größeren Greifvögeln vor: Sie erlaubt den Jungvögeln, Flugtüchtigkeit und Jagdtechnik soweit zu entwickeln, bis sie sich selbstständig versorgen können. Die Kehrseite dieser langen Entwicklungszeit ist, dass die Eltern nur alle zwei Jahre brüten können. Zudem werden Harpyien erst mit sechs bis acht Jahren geschlechtsreif. Das bedeutet, ist eine Population deutlich geschrumpft, dauert es sehr lange, bis sich ihr Bestand wieder vermehrt.

Geografische Verbreitung

Die Harpyie ist sehr selten und auch in ihrem Verbreitungsgebiet kommt sie nur spärlich vor. Harpyien sind in Mittel- und Südamerika vom südlichen Mexiko bis ins nördliche Argentinien verbreitet. Sie leben in Südmexiko, Guatemala, Belize, Honduras, Nicaragua, Costa Rica, Panama, Kolumbien, Venezuela, Guyana, Suriname, Französisch-Guyana, Ecuador, Peru, Bolivien, Brasilien, Paraguay und im Nordosten Argentinien. In großen Teilen ihres ehemaligen Verbreitungsgebietes besonders im nördlichen und zentralen Mittelamerika sind Harpyien lokal oder regional ausgestorben.

Lebensraum

Bevorzugte Lebensräume der Harpyien sind intakte, ausgedehnte Tiefland-Regenwälder bis in 900 Metern Höhe. Lokal kommen sie aber auch in Bergregenwäldern bis 2.000 Metern vor. Mit der fortschreitenden Nutzung der Wälder durch den

Menschen brüten und jagen sie mittlerweile auch in forstlich genutzten Wäldern.

Nahrung

Aufgrund ihres kräftigen Körperbaus sind Harpyien in der Lage, große Wirbeltiere zu fangen, die sie vor allem in den Baumkronen des Regenwaldes erlegen. Die meisten der Beutetiere sind Säugetiere wie Affen, Faultiere, Opossums, Nasenbären und Baumstachler. Harpyien fangen aber mitunter auch große Vögel, Schlangen oder Leguane sowie große am Boden lebende Säugetiere wie Agutis (große Nagetiere) oder Mazamas (Spießhirsche). Auf ihrer Beutejagd können Harpyien Tiere mit einem Gewicht von bis zu vier Kilogramm transportieren. Erwachsene Harpyien fressen gewöhnlich zweimal pro Woche, können aber notfalls zehn Tage oder länger fasten.

Bestandsgröße und Gefährdungsstatus

Genau Bestandszahlen für das gesamte Verbreitungsgebiet der Harpyie sind nicht vorhanden. Nur für einzelne Gebiete liegen Daten vor. So leben laut Weltnaturschutzunion IUCN (2007) beispielsweise in Französisch-Guyana 200 bis 400 Harpyienpaare. Auch im Amazonas-Regenwald in Brasilien und Peru sind Harpyien noch recht häufig. Die größten Bedrohungen dort wie auch in den anderen Teilen ihres Verbreitungsgebietes sind die fortschreitende Waldzerstörung (Abholzung zur Holz- oder Landgewinnung) durch den Menschen und das direkte Töten der Vögel. In der Roten Liste der IUCN wird die Harpyie daher als Art geführt, für die eine „Gefährdung anzunehmen“ ist.

Im Washingtoner Artenschutzübereinkommen (CITES) ist die Harpyie in Anhang I gelistet. Damit ist der Handel mit dieser Art und ihren Produkten international verboten.

In der europäischen Artenschutzverordnung (EG-Verordnung 338/97) wird die Harpyie im Anhang



TRAFFIC
the wildlife trade monitoring network

Hintergrundinformation

Juni 2007 · Harpyie

A geführt. Dies entspricht einem ähnlichen Schutzstatus wie dem in CITES-Anhang I.

Bedrohungsfaktoren

Harpyien sind vor allem durch die Zerstörung ihres Lebensraumes, durch Abholzung und Brandrodung sowie durch direkte Bejagung bedroht. Sie sind als große Greifvögel begehrte Jagdtrophäen, werden aber ob ihrer Größe auch als Bedrohung angesehen und deshalb geschossen. Ferner stellt auch die Bejagung ihrer Beutetiere durch den Menschen eine nicht zu unterschätzende Gefahr dar.

Aufgrund ihrer geringen Populationsdichte, der großen Raumansprüche und ihrer geringen Reproduktionsrate können Verluste durch die Bejagung der Harpyien oder durch den Nahrungsmangel verursachten Tod von Jungvögeln nur sehr langsam ausgeglichen werden. Die Harpyie kann allerdings auch in einer durch Rodungen stark zerstückelten Landschaft überleben, solange die verbliebenen Waldinseln groß genug sind und ihre Bejagung gestoppt wird. Langfristig wird sie vermutlich nur überleben, wenn es gelingt, ausreichend große Flächen des tropischen Regenwaldes unter Schutz zu stellen.

WWF- und TRAFFIC-Projekte

Lebensraumschutz hat für alle bedrohten Tier- und Pflanzenarten des Amazonas, nicht nur für die Harpyie, absolute Priorität. Daher hat sich der WWF zum Ziel gesetzt, innerhalb von zehn Jahren den größten Teil der Biodiversität im brasilianischen Amazonasbecken durch ein umfassendes Schutzgebietsnetzwerk zu sichern.

Um dieses Ziel zu erreichen, arbeitet der WWF schon seit langem auf den verschiedensten Ebenen für die Rettung des Amazonas-Gebietes. Nach einer Initiative des WWF gab die brasilianische Regierung 1998 das Versprechen, zehn Prozent des brasilianischen Amazonas-Regenwaldes unter

Schutz zu stellen und rief in der Folge eines der weltweit ambitioniertesten Naturschutzprogramme ins Leben – das „Amazon Region Protected Areas Programme“ (ARPA), dessen Umsetzung jetzt vom WWF maßgeblich mitgestaltet wird. Am Ende sollen 50 Millionen Hektar, eine Fläche so groß wie Spanien, dauerhaft geschützt sein.

Mit dem Jahr 2007 verstärkt der WWF-Deutschland sein Engagement für den Amazonas-Regenwald und übernimmt mit seinem neuen Projekt „Jurueña-Nationalpark“ Verantwortung für einen wichtigen Teil des ARPA-Programmes. Der neue Nationalpark, frisch verkündet von der brasilianischen Regierung am 5. Juni 2006, hat etwa die Größe des Bundeslandes Sachsen und ist ein wichtiger Lückenschluss in einer Reihe von Schutzgebieten, die als Bollwerk gegen die heranrückende Entwaldung fungieren sollen. Damit dieser Nationalpark seine Funktion erfüllen kann, bevor es zu spät ist, ist jedoch noch viel zu tun. Deshalb wird der WWF Deutschland in den nächsten Jahren seine Kräfte in diesem einzigartigen Gebiet konzentrieren.

Weitere Informationen

WWF Fachbereich Biodiversität, Artenschutz und TRAFFIC; Tel: 069 79144 -180, -183, -212 Fax: 069 617221

www.wwf.de oder www.traffic.org

Über eine Spende würden wir uns freuen!

Frankfurter Sparkasse

Konto: 222 000

BLZ: 500 502 01

Stichwort: ARTENSCHUTZ